



# DAS RISKANTE GESCHLECHT

**Sie kämpfen für Freiheit, Gerechtigkeit und ein Miteinander auf Augenhöhe – und kommen dafür besonders häufig in Gefahr: starke Frauen wie Atena Daemi, Vitalina Koval und Leila de Lima.**

Es war ein Tag in ihrer Jugend, der Atena Daemi veränderte. Sie hatte Sandalen angezogen, ihre Schwester gelbe Schuhe. „Eure Schuhe werden zu viel Aufmerksamkeit erregen. Eine Frau sollte sich würdevoll verhalten“, sagte einer ihrer männlichen Verwandten. Atena Daemi und ihrer Schwester gingen mit anderen Schuhen aus dem Haus. Doch die Wut blieb.

Von diesem Tag an beschloss Atena Daemi, Widerstand gegen ihre Unterdrückung im Iran zu leisten und sich für die Rechte anderer Menschen einzusetzen. Besonders engagiert sie sich gegen die Todesstrafe. Heute, mit 30 Jahren, sitzt sie deswegen im Gefängnis.

Sieben Jahre Haft lautete das Urteil nach einem unfairen Prozess zum angeblichen Schutz der nationalen Sicherheit. Der Grund dafür waren Protestaktionen, die ausschließlich friedlich waren. Zum Beispiel verteilte Atena Daemi Flugblätter gegen die Todesstrafe. „Der Vernehmungsoffizier im Gefängnis meinte zu mir: Du bist nicht feminin genug, du hast lieber gearbeitet als in der Küche zu bleiben“, erzählt sie in einem Video von ihrer Haft.

Links: Leila de Lima, Atena Daemi und Vitalina Koval (v.l.n.r.)  
© Amnesty International Österreich/  
Office Senator de Lima

Irgendwo auf dieser Welt, in diesem Moment, riskiert eine Frau ihre Freiheit oder ihr Leben, weil sie sich für Menschenrechte einsetzt. Atena Daemi ist eine von vielen Menschenrechtsverteidigerinnen. Darunter versteht man Frauen\*, die sich für Menschenrechte einsetzen wie auch alle Menschen, die sich für die Rechte von Frauen oder für verschiedene geschlechtsspezifische Themen engagieren – wie etwa Geschlechtergleichstellung oder für die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender und Intersexuellen (LGBTI).

## ERHÖHTES RISIKO

Die Lage von Menschen, die die Rechte aller verteidigen, spitzt sich zu. Laut Informationen der NGO Front Line Defenders wurden 2017 weltweit mindestens 312 Menschen ermordet, weil sie sich für Menschenrechte einsetzten, darunter auch Menschenrechtsverteidigerinnen. 2016 waren es insgesamt noch 281 und 2015 noch 156 Fälle. ▶



**“Ich werde die Rechte meiner Schwestern bis zum letzten Atemzug verteidigen.**

Atena Daemi, Bloggerin und Menschenrechtsverteidigerin

Die Iranerin wurde zu sieben Jahre Haft verurteilt, weil sie sich für Frauenrechte und gegen die Todesstrafe einsetzt.  
© privat

\* Darunter fallen auch jene, die sich nicht dem binären Geschlechtssystem zuordnen möchten.

Wegen ihrem Einsatz für Toleranz und Respekt wurde die Ukrainerin von rechtsextremen Gruppen attackiert.  
© Amnesty International



“**Hab keine Angst davor zu tun, woran du glaubst – das, wofür dein Herz schlägt.**“

Vitalina Koval, LGBTI-Aktivistin und Menschenrechtsverteidigerin

Menschenrechtsverteidigerinnen haben es besonders schwer: Laut einem UNO-Bericht sind sie „einem größeren Risiko ausgesetzt, bestimmte Formen von Gewalt und andere Verstöße, Vorurteile, Ausgrenzungen und Zurückweisungen zu erleiden als ihre männlichen Kollegen“. Darunter fallen unter anderem Vergewaltigungen und andere Formen sexueller Gewalt.

Frauen, die sich für Menschenrechte einsetzen, werden von Regierungen, aber auch Mitgliedern der Gesellschaft nicht nur wegen ihres Einsatzes für Menschenrechte angegriffen, sondern auch dafür, wer sie sind: Frauen. Allein die Tatsache ihres Aufbegehrens empfinden Verteidiger\*innen traditioneller Rollenbilder als Provokation. Und wenn sie mit ihren Protesten diese Rollenbilder aufbrechen möchten, erfahren Menschenrechtsverteidigerinnen oft besonders heftige Reaktionen.

#### GEBROCHENE VERSPRECHEN

Zum Beispiel Vitalina Koval, 28, LGBTI-Aktivistin aus der Ukraine. Am 8. März 2018 organisierte sie in ihrer Heimatstadt Uzhgorod zum Internationalen Frauentag eine Demonstration gegen Gewalt und für Frauen- und LGBTI-Rechte. Aufgrund vergangener gewaltsamer Angriffe durch radikale Gruppen gegen Aktivist\*innen sprach sie mit dem stellvertretenden Leiter der Polizei, der ihr versicherte, die Polizei werde die Veranstaltung schützen. Doch er brach sein Versprechen.

Eine Gruppe von radikalen Gegendemonstrant\*innen beleidigte die Aktivist\*innen und bewarf Vitalina Koval mit roter Farbe, danach brannten ihre Augen. Im Krankenhaus diagnostizierten die Ärzte chemische Verbrennungen.

Nach der Behandlung im Krankenhaus ging Vitalina Koval zur örtlichen Polizeiwache. Dort sah sie sechs ihrer Angreifer\*innen, die nach der Festnahme auf dem Flur der Polizeiwache saßen. Der Polizist fragte

sehr laut nach Kovals Wohnadresse, im Wissen, dass die Angreifer\*innen mithören. Vitalina Koval hatte Angst, und war sehr verunsichert: „Als ich früher Kulturveranstaltungen organisierte, musste ich nie über Sicherheit nachdenken. Jetzt muss ich immer darüber nachdenken. Es bringt mich um.“ Obwohl die Polizei bis heute nur unzureichend gegen Kovals Angreifer\*innen ermittelt hat, macht die Ukrainerin weiter.

Der Mut vieler Menschenrechtsverteidigerinnen kennt keine Grenzen. Unbändig setzen sie sich gegen Diskriminierung in ihrer Gesellschaft ein, obwohl sie manchmal nur ein paar Mitstreiter\*innen auf ihrer Seite wissen. Selbst wenn sie beleidigt, bedroht und eingesperrt werden, leisten sie weiter Widerstand. Ihr Streben nach Gerechtigkeit ist größer als die Angst vor dem Verlust ihrer Freiheit oder ihres Lebens. Und manche von ihnen legen sich mit den Mächtigsten an.

#### KEIN RECHTSSTAAT

Lila de Leima, 59, Senatorin und ehemalige Justizministerin sitzt seit Februar 2017 auf den Philippinen in Haft. Sie gilt als die prominenteste Kritikerin des Präsidenten Rodrigo Duterte, der in seinem grausamen „Anti-Drogen-Krieg“ Tausende Menschen unrechtmäßig töten ließ. Die Staatsan-

waltschaft wirft de Lima vor, während ihrer Zeit als Justizministerin Verbindungen zu Drogensyndikaten gehabt zu haben und die Verbreitung von Drogen in einem Gefängnis erlaubt zu haben. Diese Vorwürfe sind falsch und haben Kalkül, etwa weil es an Beweisen mangelt, die Anklagepunkte geändert wurden und der Präsident und seine Verbündeten im Vorfeld eine Hetzkampagne gegen de Lima fuhren. Andere Kritiker\*innen räumte er zuvor mit ähnlichen Vorwürfen aus dem Verkehr.

Im Jahr 2016 sagte Duterte zu Medien, er wolle de Lima „in der Öffentlichkeit“ vernichten, nachdem sie eine Untersuchung über Dutertes Verstrickung in rechtswidrige Tötungen im „Krieg gegen Drogen“ eingeleitet hatte. Er nannte sie außerdem eine „unmoralische, schmutzige Frau“ und sagte, dass ihre „Sex-Eskapaden sie zu schweren Verstößen gegen das Gesetz gebracht hätten“. Und trotzdem lässt sich Leila de Lima nicht klein kriegen. Mit handgeschriebenen Botschaften aus dem Gefängnis erhebt sie weiterhin ihre Stimme. Zu Muttertag 2017 schrieb sie darüber, was sie antreibt: „Ich will es meinen Kindern ermöglichen, dass sie weiterhin erhobenen Hauptes durchs Leben

“**Keine Betonwände oder Stacheldrähte können mich zum Schweigen bringen.**“

Leila de Lima, ehemalige Senatorin und Menschenrechtsverteidigerin



Wegen politisch motivierten Vorwürfen drohen der Philippinin bis zu 12 Jahren Haft.  
© Office Senator de Lima

gehen können, im Wissen, dass ihre Mutter furchtlos und selbstlos war. An alle Mütter: Steht immer auf. Für euch selbst, für eure Kinder und für das, was gut und gerecht ist.“ Menschen wie Atena Daemi, Vitalina Koval und Leila de Lima zeigen, dass man sich darum keine Sorgen zu machen braucht.

Text von Adrian Engel

[esbeginnthier.at](http://esbeginnthier.at)

## Seite an Seite mit starken Frauen

**Menschenrechtsverteidigerinnen, das sind Frauen\*** (siehe Hinweis Seite 7), die für Gerechtigkeit und ein Miteinander auf Augenhöhe kämpfen sowie alle Menschen, egal welchen Geschlechts, die sich für Frauenrechte einsetzen. Ob im Iran, Ägypten oder Österreich: Menschenrechtsverteidigerinnen leisten mit ihrem Mut und ihrer Leidenschaft einen wichtigen Beitrag dazu, dass das Leben von uns allen ein Stück gerechter wird. Sie sind eine starke Stimme für Selbstbestimmung und Menschenrechte, sie sind Pionierin-

nen. Im Rahmen der Kampagne *Es beginnt hier. Schreiben wir Geschichte* gehen wir mit diesen mutigen Menschen ein Stück des Weges und werden so Teil der Veränderung, die sie bewirken. Wir stellen uns Seite an Seite mit diesen Vorreiterinnen, die für ein gleichberechtigtes Leben in Freiheit und Würde für alle Menschen kämpfen. Kompromisslos.